

# Langfristiger denken

*Betrifft: Interview mit Bürgermeister Schräer zum Abriss des Altbaus am Haselünner Gymnasium (Meppener Tagespost vom 7. Oktober)*

„Auf einige Argumente von Herrn Schräer möchte ich kurz antworten. Ich finde, man muss langfristiger denken. Abreißen kann man nur einmal. Was ist in einigen Jahren, wenn ein anderer Schulvorstand und Schulleiter ganz andere Ideen für die Entwicklung der Schule hat?

In meiner 40-jährigen Dienstzeit als Lehrerin hat es viele unterschiedliche Vorstellungen von ‚guter Schule‘ gegeben. Man denke nur an die Orientierungsstufe, die dann wieder abgeschafft wurde, oder an das Abitur nach zwölf und/oder 13 Jahren. Wenn die Schule unbedingt einen Campus möchte, muss deswegen doch nicht das letzte erhaltene, 110 Jahre alte Gebäude abgerissen werden. Man könnte ihn doch im Norden des Schulgeländes, zur alten Klostermauer hin, realisieren.

Ein weiteres Argument für den Abriss war, dass es für den Schulbetrieb schwierig sein würde, wenn das Gebäude für andere Zwecke genutzt wird. Herr Schräer nennt da unter anderem die VHS. Da kann ich nur ein Beispiel aus Nordhorn anführen. Das ehemalige Verwaltungsgebäude der Nino, das nicht abgerissen, sondern sehr schön restauriert worden ist, nutzen die VHS und Schulklassen des Evangelischen Gymnasiums gemeinsam. Ohne Probleme!

Das größte Problem scheint die Finanzierung der Sanierung zu sein. 15 000 Euro sind schon gespendet worden. Ich denke, wenn man will, lässt sich bestimmt ein Weg finden. Es muss ja nicht sofort saniert werden. Es gibt doch auch bestimmt vom Land Niedersachsen Fördermittel, die man beantragen kann. Ich hoffe immer noch, dass das letzte Gebäude der St.-Ursula-Schule erhalten werden kann.“

**Margret Rapin**  
**Haselünne/Nordhorn**